

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



Nr. 363.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 199.

Druckerei: Die Sächsische Zeitung, Leipzig, Postfach 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200.

Erste Ausgabe

Druckerei: Die Sächsische Zeitung, Leipzig, Postfach 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus.
Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Braunschweiger.
Schriftleitung: Dr. Walter Weidenbach in Halle a. S.

Dienstag, 7. August 1906.

Geschäftsstelle in Berlin Dessauerstr. 14.
Telephon Amt VIIa Nr. 11 494.
Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Die militärische Bedeutung der Funkentelegraphie.

Die Tätigkeit der bei der deutschen Armee ins Leben gerufenen Funkentelegraphen-Abteilung, die in der Stärke von 8 Offizieren, 100 Mann und 40 Pferden gebildet und dem Telegraphen-Bataillon Nr. 1 angegliedert worden ist, erscheint von solcher Bedeutung, daß der Gedanke, einmal einen kurzen Ueberblick über die Funkentelegraphie zu geben, um so näher liegt, als über dieselbe im Zusammenhang mit der vorerwähnten Neuformierung mancher unzutreffende Angaben Verbreitung gefunden haben.

Die heute wichtigsten Systeme der Funkentelegraphie in Europa sind: a) das von Marconi, vertreten durch die Wireless Telegraph Company in London; b) das von Braun, ausgeführt durch die Firma Siemens & Halske in Berlin; c) das von Slaby-Arco, ausgeführt durch die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin; d) das System Telefunken, entstanden durch die Vereinigung der zwei letzteren Systeme.

Alle diese abgestimmten Systeme beruhen auf dem Grundsatze der Reflexion oder des Mitschwingens. Sobald die Abstrahlung nur sicher möglich war, trachtete man danach, diese abgestimmte Funkentelegraphie auch für den Krieg verwenden zu können. Es wurden fahrbare Stationen gebaut; die größte Schwierigkeit, die hierbei zu überwinden war, ist die Strombeschaffung, da zum Betrieb aller Apparate immerhin ein Energieaufwand von zwei bis drei Pferdestärken erforderlich ist. Endlich ist es gelungen, für den Felddienst durchaus brauchbare fahrbare Stationen zu konstruieren. Das System der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft nach Slaby-Arco enthält in einem Fahrzeug, bestehend aus einem Vorder- und Hinterwagen, die nach dem Vorsehenssystem zusammengeschaltet werden, die vollständige Telegrapheneinrichtung samt Stromquelle, sowie sämtliche Hilfsmittel.

Die Bedienung der Stationen stellt an die Mannschaften keine größeren technischen Anforderungen als die bisher üblichen Feldtelegraphen mit Drahtleitungen. Zahlreiche Versuche in Deutschland haben ergeben, daß bei Verwendung von vier Mann als Bedienungsmannschaft der ganze Vorgang des Fertigmachens der Station zum Telegraphieren nicht mehr als 10 Minuten erfordert. Als Mittel zur Aufhebung der Send- und Empfangsdrähte, welche aus Phosphorbronze oder Stahlbrakt bestehen, benutzt man Adlerdrachen oder Ballons; erstere finden bei windigem, letztere aber bei windstillem Wetter Verwendung.

Während das System von Slaby-Arco vorzugsweise in der deutschen Kriegs- und Handelsmarine Eingang gefunden hat, kam das Braun-Siemens-System bei der Seeresverwaltung, namentlich für die fahrbaren Funkentelegraphenstationen, zur Einführung. Bei den großen Kaisermandern des Jahres 1893 sind mit demselben Telegramma bis auf 100 Kilometer übermittlel worden. Im Bericht über dieselben Mandern des Jahres 1902 heißt es: „Die fahrbaren Stationen, System Braun-Siemens, konnten täglich zu ausgiebiger Verwendung. So übermittelten sie beim Generalkommando des 5. Armeekorps und bei der Kavallerie-Division B Befehle und Meldungen zwischen diesen Stellen; ebenso mittelte die vom 10. September ab vom 5. zum 3. Armeekorps übergetretene Station dem Befehls- und Nachrichtenverföhr zwischen Generalkommando und Kavalleriekorps. Mit dem Morseapparat arbeiteten dieselben noch sicher bis auf zwei Tagesmärlche, mit dem Sörapparat auf drei oder vier Tagesmärlche.“ Die fahrbaren Funkentelegraphenstationen dieses Systems kommen in zwei Ausführungen zur Verwendung: 1. als Funkenwagen und 2. als Funkenkarren. Zum Hochziehen der Send- und Empfangsdrähte werden je nach Richtung oder windigem Wetter Drachenballons von 10 Kubikmeter Inhalt oder Drachen verwendet, die sich gut bewährt haben; die Handhabung derselben ist sehr einfach.

Einerseits im Interesse einer weiteren, ruhigen und geordneten Entwicklung der deutschen Funkentelegraphie und andererseits zur erfolgreichen Konkurrenz gegen das nach dem Weltmonopol strebende Marconisystem wurde den beiden deutschen Parteien Slaby-Arco und Braun-Siemens

von verschiedenen Seiten angetragen, die Streitfrage zu begraben und friedlich miteinander zu wirken, d. h. beide Systeme zu einem „deutschen System Slaby-Arco“ zu verschmelzen. Durch Zirkular vom 15. Juni 1903 wurde bekannt gegeben, daß sich beide Gesellschaften zur „Gesellschaft für drahtlose Telegraphie, System Telefunken“ vereinigt haben. Diese neue Gesellschaft hat bereits einen hervorragenden Erfolg durch die Einführung des von Ingenieur Schönlank erfundenen elektrolytischen Wellenanzegers zu verzeichnen. Ende 1904 befanden sich 364 Stationen nach diesem System im Betrieb und in Bearbeitung, nämlich in Deutschland 123, in Oesterreich-Ungarn 23, Spanien 5, Portugal, Frankreich und England je 2, Holland 7, Schweden 22, Norwegen 6, Dänemark 8, Rußland 55, Nordamerika 66, Brasilien 6, Mexiko 2, Argentinien 7, Uruguay 1, übriges Südamerika 11, Asten 12, Siam 4 und Tonkin 2. Darunter befinden sich 26 fahrbare Stationen.

Schon jetzt leistet die Funkentelegraphie Bedeutendes; sie hat zweifellos eine große Zukunft vor sich; ob sie aber die Drahttelegraphie zu Lande und die Kabeltelegraphie zu Wasser verdrängen wird, darüber ein abschließendes Urteil zu fällen, darf sich gewiß heute noch niemand anmaßen. Ihr Hauptzweck ist nicht die Vernichtung der Drahttelegraphie, sondern die zweckmäßige Unterfüllung derselben. In diesem Sinne hat sie ja bereits während des Herero-Aufstandes in Südwestafrika und im russisch-japanischen Kriege, sowohl zur Verbindung von Schiff zu Schiff, als des Festlandes mit Schiffen und der eingeschlossenen Festung Port Arthur mit dem Festlande vielfache Verwendung gefunden. Der russische Admiral Matheuwitsch, der bekanntlich an Bord des „Jokarewitsch“ schwer verwundet worden war, soll sich in folgender bemerkenswerter Weise über den Wert der drahtlosen Telegraphie geäußert haben: „Ich glaube nicht, daß die Operationen der russischen und japanischen Flotte irgend etwas gezeigt haben, wodurch der Seefriede sonderlich geändert werden würde. Die größte Lehre, die uns erteilt wurde, war die über den Nutzen der drahtlosen Telegraphie. In der Schlacht vom 10. August 1904 gebrauchen wir diese Telegraphie zum Signalfahren, bis der Apparat weggeschossen wurde. Wir haben gefunden, daß diese Telegraphie bedeutend sicherer und schneller arbeitet, als die Flaggen-signale. Meiner festen Ueberzeugung nach werden in der nahen Zukunft die Schiffe aller Flotten selbst die Kanonenboote, mit drahtlosen Telegraphenapparaten ausgestattet sein.“

Deutsches Reich.

Halle a. S., 6. August.

* Der 6. August 1806 ist der Todestag des „heiligen römischen Reiches deutscher Nation“, das es im Jahre 1806 auf ein Alter von 1006 Jahren gebracht hatte. Durch die Gründung des Rheinbundes war es in seinen Grundfesten erschüttert, und als sich die diesem angehörenden Staaten vollständig dem Reiche losagten und Napoleon dessen Aufhören proklamierte, da hieß dem letzten deutschen Kaiser, Franz II., nichts weiter übrig, als die Krone niederzulegen und einer Würde zu entsagen, die es in Wahrheit nicht mehr gab. In einer Urkunde erklärte er, daß er der rheinischen Konföderation gegenüber seine Willkür als deutscher Kaiser nicht mehr erfüllen könne und daß er auch für seine Erbstaaten sich vom Reichsverbande loslöse. Bereits 1804 hatte er den Titel eines Kaisers von Oesterreich angenommen, und den Titel eines Kaisers von Oesterreich führte er fortan ausschließlich. Nach Napoleons Sturz trat an die Stelle des einstigen Reiches nur der Deutsche Bund; erst 64 Jahre später erlosch aus den hiererwähnten Schlachten von 1870 eines neuen Deutschen Reiches Macht und Herrlichkeit!

Tätigkeiten des Kaisers.

Wir berichten schon jüngst über einige Aufgehörungen, die der Kaiser an Bord der „Samburg“ in Bergen gegenüber seinen französischen Tischgenossen dem Deutschen Kaiser, gegen abgeben soll. Der Pariser „Matin“ setzt die Publikation dieser intimen Gespräche diskretionslos fort, und da sie die Kunde durch die Presse machen, können wir nicht umhin, einiges daraus wiederzugeben. Unter anderem berichtet das Pariser Blatt:

Der Monarch gedachte der roten Gefahr, die neben der gelben Woge greife, und sagte ferner: „Jeder Staatschef riskiert heute täglich und stündlich sein Leben — Gallieres wie der Jar, der Präsident der Vereinigten Staaten wie der Spanierkönig. Vollkommenes Einvernehmen herrscht zwischen den Faktoren, welche in allen

Ländern auf Abschaffung der Autorität, aller Ordnung und der Regierung überhaupt abzielen. Dagegen läßt das Einvernehmen der mit Wahrung der Autorität, der Ordnung und des Regierungsbetriebes überhaupt Betrauten viel zu wünschen übrig.“

Im Gespräch mit einem französischen Offizier fanden die von antimilitärischer Seite in Frankreich gegen das Heer und die Flotte der Republik gerichteten Bestrebungen Erwähnung. Der Kaiser sagte: „Man verbreitet, daß der deutsche Kaiser alle diese unangenehmen Nachrichten mit Betriedigung zur Kenntnis nimmt. Nichts kann unrichtiger sein. Die Lebensäußerungen der europäischen Staaten stehen mit einander in so innigen Zusammenhänge, daß kein Uebel auf die Dauer isoliert bleiben könnte. Wenn wirklich Frankreichs Heer und Flotte desorganisiert würden, hätte diese Entfremdung für uns weit eher etwas Beunruhigendes. Der Antimilitarismus ist eine internationale Bewegung; das Nahe, welches jubeln würde, den Kaiser davon bezeugt, daß er sich, wäre der Staat vergänglich, welche beim Ausbruch der Cholera im Nachbarort umläntere.“

Als von den Leuten der Japaner die Rede war, fragte der Kaiser: „Nennen Sie schon den jüngsten Streich der Nipponer?“ Und lachend erzählte der Monarch, daß die Japaner, dem Aufstehen der übernommenen Verpflichtungen treu, dem allgemeinen Handel eine Stadt am Jalu eröffneten, aber, um den Handelschiffen den Flußweg zu sperren, eine die Durchfahrt hindernde Brücke errichteten. Hierzu bemerkte Verardi, der ebenfalls bei dem Besuche anwesende frühere Oberdeputierter der „Independance Belge“, er habe aus guter Quelle vernommen, daß der König eines großen japanischen Geschwaders in englischen Häfen für 1907 beschloffen sei. Diese Tatsache spreche doch sehr für die Hypothese des Kaisers von der in absehbarer Zeit zu erwartenden Einmischung der Nipponer in europäische Angelegenheiten.

Es handelt sich hier um Ansprüche des Kaisers, die in einer gesellschaftlichen Flaudeurinde gefallen sind. Eingebungen des Augenblicks und der augenblicklichen Meinung, in intimen Kreise verlaublich und nicht für die Öffentlichkeit bestimmt, deshalb nicht sorgsam geprüft und abgewogen. Leider sind aber gerade solche Äußerungen, wie die Erfahrung lehrt, am meisten vielfeitiger Deutung und Mißbeutung ausgesetzt; ihre Veröffentlichung erweckt deshalb nicht sehr taufvoll. Wenn der Kaiser genutzt hätte, daß Herr Wenker seine Bemerkungen alsbald der Öffentlichkeit übergeben würde, hätte er sich wahrscheinlich einen anderen zum Leidigen ausgesucht.

Matin“ überließ höchstens zum Teil richtig. Daß der Kaiser z. B. die Worte gesprochen haben soll, das Einvernehmen der mit Wahrung der Autorität, der Ordnung und des Regierungsbetriebes überhaupt Betrauten lasse viel zu wünschen übrig, ist zweifellos falsch. In der obigen Form wenigstens kann Kaiser Wilhelm seine Ansicht nicht ausgesprochen haben, weil er kein Volk kennt. Das im Kerne durch und durch monarchisch fühlende deutsche Volk kann nicht in Ländern in direkten Berührung gezogen werden, die entweder niemals der Segnung der monarchischen Staatsform teilhaftig geworden sind, oder sich in kritischen Zeiten dieser Staatsform nicht wert zeigten. Der Herrscher des deutschen Volkes sieht — und daran vermag weder bedrückte Kritik, noch vernünftige Mängel auf seinem Tun etwas zu ändern — fest im Vertrauen der ganz großen Mehrheit des Volkes; der Wahnsinn des Anarchismus setzt sich in deutschen Köpfen nicht fest.

Es wird wohl nicht lange dauern, bis die Mittelungen des „Matin“ deutscherseits offiziös eine kräftige Korrektur erfahren.

* Für die Taufe des kaiserlichen Enkels ist der 27. August in Aussicht genommen. Die feierliche Handlung wird vom Oberhof- und Dompropädr D. Dr. Brander im Neuen Palais vollzogen werden.

* St. Maj. der Kaiser ist am Sonnabend nach Beendigung seiner Nordlandsreise zu kurzen Aufenthalte in Potsdam auf der Wildparkstation eingetroffen. Sonntag früh legten der Kaiser und die Kaiserin im Manöuvreau bei der Friedensstraße als am Todestage der Kaiserin Friedrich eine Kranz nieder und besuchten den Gottesdienst in der Garnisonkirche zu Potsdam. Später begab sich der Kaiser in das Regimentshaus des 1. Garde-Regiments, umringt im Neuen Palais Prof. Velling zur Vorlage der Stoffe aus dem Regimentsarchiv Karls des Großen in Don zu Machen und den neuernannten Regimentsarchiv-Major Freiherrn v. Zenden-Vibran. Zur Frühstückstafel waren geladen Prinz und Prinzessin Cecil Friedrich und Major Freiherr v. Zenden-Vibran. Abends 11 Uhr ist der Kaiser vom Wildpark nach Munsler abgereist, 20 Minuten vorher hatte die Kaiserin die Krone nach Kassel angetreten.

* Neue Ministerkrisen-Gerichte. Einige Blätter kündigen für den Herbst zwei Ministerkrisen an: den des Herrn v. Bodelschwingh wegen der Affäre Trupelstirke-Artiller, in

die sein Name hincwegent wurde, und den des Herrn v. Studt, der „trodem“ geistig werde. Man sehe in unternichteten Kreisen den Schmarnen Almerodon und das gnädige Handbilden des Kaisers als ein Abgleichsgegenstand an, wenn man auch wisse, daß Herr v. Studt nicht gedrängt werden wird. — Nach unserer Kenntnis der Dinge ist die obige Meldung völlig aus der Luft gegriffen und zum mindesten in ihrer ersten Hälfte direkt unzutreffend.

* **Ans Glast-Verfahren.** Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Straßburg gemeldet, in dortigen amtlichen Kreisen verlaute, der Statthalter sowie die Unterstaatssekretäre J. v. B. und J. v. P. würden zu rücktreten. Statthalter J. v. B. werde nachfolgendermaßen abgelöst. Zum Staatssekretär sei der jetzige Unterstaatssekretär Mandel ausserlohn. Eine Vertätigung dieses Gerüchtes liegt noch nicht vor.

* **Personalnachrichten.** Der „Reichsanz.“ meldet, daß der Generalmajor des Reiches in Shanghai, Oehelmer Negationsrat S. v. P., unter Vertretung des Major Bredow's neuer Stelle mit der Krone seinen Antrag gemäß in den Ruhestand gestellt worden ist. — Der Landesminister und vortragende Rat im Landwirtschaftsministerium Detlev von Bornstedt, ist gestorben.

* **Reichstagswahl in Witten-Folgeisamar.** Bei der am Sonnabend, 4. August, vorgenommenen Stichwahl im Reichstagswahlkreise Witten-Folgeisamar wurde der deutsch-sozialistische Kandidat Szegö mit 9202 Stimmen gewählt. Sein Gegner, der Sozialdemokrat Wetterlein, erhielt 3510 Stimmen.

Bei der Hauptwahl am 20. Juli hatte Bürgermeister Szegö von Obernitzsch 6318 Stimmen erhalten. Wetterlein 3995, der Nationalliberal Dr. Rode 1189, der Kandidat der Reformpartei Schierich 1089 und der Freiwähler Köhrig 997. Bei der letzten Reichstagswahl im Jahre 1903 war der deutsch-sozialistische Kandidat Reventlow in der Stichwahl mit 9543 Stimmen gewählt worden, der Sozialdemokrat Wetterlein erhielt damals 4080. Bei der Hauptwahl im Jahre 1908 war das Ergebnis folgendes: Die Antikristen brachten 6426 Stimmen auf, die Sozialdemokraten 3488, die Nationalliberalen 2154, die Freiwähler 748 und das Zentrum 542.

* **Zum Fall Fischer.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat ihr bisheriges Schweigen über die Verhaftung des Majors Fischer und die damit verknüpften unheimlichen Vorgänge im Bereiche der Kolonialverwaltung gebrochen; sie sagt in ihrem Wochenrückblick:

„In der abgelaufenen Woche hat sich die Presse vielfach mit der Mißbilligung in unserer Kolonialverwaltung beschäftigt. Einen neuen Anstoß zu solchen Erörterungen gab die Einleitung einer Untersuchung gegen den dem Oberkommando der Schutztruppen zugeteilten Major Fischer, der unter dem Verdacht der Bestechlichkeit verhaftet worden ist. Daneben gingen Betrachtungen über frühere Verhältnisse fort. Auf die einzelnen Vorformnisse hier einzugehen, sehen wir in dem Stadium, in dem sie sich gegenwärtig befinden, keinen Anlaß. Es ist bekannt, daß in einzelnen Fällen eine Untersuchung, in allen Ermittlungen veranlaßt worden sind. Das Ergebnis dieser zur gründlichen Klärung des Vorgefallenen eingeleiteten amtlichen Schritte wird abgewartet werden müssen. ... Wir können der Auffassung, bestimmter Zeitungen, daß amtliche Veröffentlichungen jetzt durchaus unangebracht wären, nur beipflichten. Von der Mißbilligung, durch die durch die Unklugheit gebotene Zurückhaltung irgend etwas zu „vertuschen“, kann doch nicht wohl die Rede sein, nachdem in allen zur Kenntnis der Regierung gelangten Fällen der vorgeschriebene Untersuchungsbescheid eingehalten worden ist.“

Die „Post“ über, gegen diejenigen Blätter Strafantrag gestellt, welche die Meldung gebracht haben, die Anzeige gegen den verhafteten Major wäre von seiner eigenen Frau ausgegangen. Auch teilen sie mit, daß sie die Schuld des Majors, die nur noch 6400 Mark betragen sollen, gedeckt haben.

* **Der Reichsanwalt und die Landwirtschaft.** Bekanntlich war der Reichsanwalt Herr von Bülow, der dem Ehren-Oberstaatsanwalt für die 20. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Berlin-Schöneberg als Mitglied angehört, infolge seiner Unbeweiheit von Berlin im Monat Juni an einem Besuch der Ausstellung leider verhindert. Die D. L. G. hat nun nach Schluß der Ausstellung an Herrn von Bülow für seine schriftlich ausgesprochenen Wünsche zu einem glücklichen Verlauf des Unternehmens unter Verhütung der Schaulinien, der Bitte der zurerkannten Preise und des Tageblatts der Ausstellung ein Dankschreiben gerichtet, in welchem es u. a. heißt:

„Ihre Durchlaucht hatten die Güte, der Ausstellung einen glänzenden und für die deutsche Landwirtschaft gegenwärtigen Verlauf zu wünschen. Nachdem die Ausstellung ihren fastischen Aufgaben nach ebnungsmäßig erledigt ist, dürfen wir nach zum ansehnlichen Erfolge, aus von der Berliner Ausstellung annehmen, daß sie von wirtschaftlichem Einfluß auf die Entwicklung der Deutschen Landwirtschaft sei wird, nur freuen uns, aber freistellen zu können, daß der Wunsch mit Bezug auf einen glänzenden Verlauf tatsächlich in Erfüllung gegangen ist. Die lebendige Anteilnahme Ihrer Majestät des Kaisers, des allerhöchsten Protektors der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, und Ihrer Majestät der Kaiserin an einer Ausstellung, die unter dem höchsten Präsidium Eurer Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen abgehalten wurde, ist von der landwirtschaftlichen Bevölkerung als ein Beweis der Achtung für die Arbeit und als bester Ehrung für die Landwirtschaft angesehen worden. Die Ausstellung selbst, die verhältnismäßig gleichmäßig aus ganz Deutschland besichtigt war, übertraf ihre Vorgängerinnen nicht nur an Größe, sondern auch an Vielseitigkeit. Sie bot in Haupt- und Nebensachen so viel, daß dem großen wie dem kleinen, dem hochgebildeten wie dem einfachen Besucher gleichmäßig eine Fülle von Vorbildern gegeben werden konnte. Diese reichen Verlesungen wurden nun bei günstigstem Wetter von einer kaum erwarteten Menge von Landwirten und auch Nichtlandwirten, doppelt so vielen, wie auf der letzten Berliner Ausstellung von 1904, besucht, so daß man wohl von einem vollen Gelingen der Unternehmung sprechen kann.“

Diese Ausstellung hat aber eine besondere Wirkung gehabt, auf die hinzuweisen wir nicht verkümmern dürfen. Es hat sich immer häufiger gezeigt, daß unsere Ausstellungen sich als ein Verbindungsmittel zwischen Stadt und Land bewiesen haben, an seinem Orte aber ist die landwirtschaftliche Arbeit in so hervorragender Weise durch Angehörige anderer Berufsarten zur Würdigung gekommen, wie in diesem Jahre in Berlin. Diese waren offenbar überaus von der Höhe der Ziele, die sich die Landwirtschaft gesetzt hat, und der Kraft, mit der diesen Zielen angestrebt wird. Die wirtschaftliche Leistung der Landwirtschaft als solcher finden manchen Volkstreiben unbekannt erst zum Bewußtsein zu kommen. Die Presse aller Parteien erhebt

in unserer Ausstellung ein volkswirtschaftlich bedeutungsvolles Ereignis.

So darf man die Hoffnungen legen, daß, über den nächsten Zweck hinausgehend, diese Unternehmung zu einem Bedürfnis für den landwirtschaftlichen Arbeiter werden beigetragen hat, die durch wirtschaftspolitische Kämpfe vielfach von der Landwirtschaft getrennt sind.

Darauf ging der D. L. G. folgendes Antwortschreiben des Reichsanwalters an Herrn von Bülow:

„Dem Vorstand der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft befreie ich mich, für die mir überlieferten Dankschreiben, betreffend die Berliner Wanderausstellung, die freudigsten Bezeugungen, welche diese Sendung begehrt, meinen verbindlichen Dank auszusprechen. Ich habe geleglich bemerkt, daß es mir nicht möglich war, die landwirtschaftliche Ausstellung in Berlin, die mit meiner Freude von allen Seiten als besonders gelungen bezeichnet wird, selber in Augenschein zu nehmen.“

Das allgemeine Interesse, welches die Ausstellung, von den landwirtschaftlichen Kreisen abgesehen, namentlich auch bei dem Berliner Publikum gefunden hat, bezeugt sich als ein gesundes und erfreuliches Symptom dafür, daß sich in unserer großstädtigen Bevölkerung immer mehr der Sinn verleiht für den gewaltigen Kampf, den der Landmann in der Gegenwart zu führen hat, um sich schwierigeren Wirtschaftsbedingungen bei uns zu kämpfen hat.

Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft bitte ich, zu dem schönen Erfolge der Ausstellung meinen aufrichtigen Glückwunsch entgegenzunehmen. W. L. W.

* **Der Osten der preussischen Monarchie.** Die ostpreussische Reize des Ministers des Innern von Bethmann-Hollweg darf als Merkmal der eingehenden Aufmerksamkeit angesehen werden, welche die Staatsregierung neuerdings allen wirtschaftspolitischen und nationalen Fragen im Osten der Monarchie widmet.

Ergänzung von Bethmann-Hollweg beschäftigt alle drei Regierungsbezirke zu besuchen und sich über alle wichtigen Fragen Vortrag halten zu lassen. In Königsberg über die Möglichkeiten der Einleitung von der Selbstregierung, im Memel-Delta über die gegenwärtigen Verhältnisse durch das jüngste Hochwasser-Geschick, in Allenstein über die großpolnische Agitation, sowie im allgemeinen über die administrativen Erfahrungen in dem neuen Regierungsbezirk. Er wird auf seiner ganzen Reise vom Oberpräsidenten, in jedem Regierungsbezirk von dem zuständigen Herrn Regierungspräsidenten begleitet sein. Der gesamte Aufenthalt des Ministers in Ostpreußen ist auf etwa eine Woche berechnet. Nach acht bis zehn Tagen kehrt er nach Berlin zurück.

* **Ankauf polnischer Güter.** Die Ankaufskommission hat verschiedene Blätter zufolge das Gut Alerka für 460 000 Mark und das Gut Zaik für 530 000 Mark an polnischen Händen gekauft. Das Ankaufsmandat für den Wahlkreis Gnesen-Bitkowo dürfte infolge der zahlreichen Ankaufe von Gütern durch die Ankaufskommission in Zukunft für die Polen verloren sein.

* **Der nächste Welt-Vollkongress** wird, in Madrid stattzufinden; es entspricht dies der bisherigen Übung, nach welcher immer fünf Jahre zwischen dem Austritt der letzten Reichsliste und dem nächsten Kongress liegen. In Madrid werden Vertreter haben als Kongreßort Melbourne vorgeschlagen, da der Welt-Vollkongress erst einmal außerhalb Europas stattgefunden habe; die Mehrheit entschied sich aber für Madrid.

Die Ereignisse in Rußland.

Nachdem ein neues Ministerium. Bei seiner Niederlassung Petersburg erklärte Gutschkow, die Unterhandlungen Stolypin mit Militärschritten über den Eintritt in das Ministerium seien seitdem abgeschlossen worden. Die Eintragung der Militärschritte in den Protokollen seien bei der Ausarbeitung der Details der Maßregeln, die das Kabinett veröffentlichen sollte. Die Militärbureaufgaben drängten auf augenfällige Reformen, um der Öffentlichkeit die liberale Stimmung des Kabinetts zu beweisen. Stolypin habe die Meinung vollkommen gebilligt, habe aber Zeit für die Durchführung der Reformen verlangt.

Das Rebellenschiff „Panjat Ajowa“. Die Petersburg Telegraphen-Agentur meldet aus Ahal unter dem 5. August: Als ein Teil der Mannschaft des Panzerkreuzers „Panjat Ajowa“ in der Nacht zum 2. d. M. meuterte, besand sich das Schiff in der Bucht von Baku, 40 Meilen von der Küste. Bei ihm waren die kleinen Kreuzer „Abrel“ und „Wojewoda“, das Schulschiff „Wojin“, der Torpedobootsleiter „Poljajewski“ und der Torpedoboot Nr. 106 und 107. Als die Meuterei sich des Panzerkreuzers „Panjat Ajowa“ bemächtigt und den Weg nach Ahal eingeschlagen hatten, haben sie den anderen Schiffen ein Signal geschickt, die Ahal zu verlassen, sowie diejenigen Mannschaften, die ihrem Eide treu blieben, sich weigerten, dem Befehle nachzukommen, singen die Meuterei an, aus den Geschützen zu feuern, hatten jedoch keinen Erfolg. Alle Schiffe blieben unberührt. Der kleine Kreuzer „Abrel“, den die Mannschaft auf der Strasse stehen lassen, kam ohne weitere Schiffe wieder zurück und befindet sich gegenwärtig in der Marowebucht. Das Torpedoboot 106 verlor sich zwischen Inseln. Auf dem „Poljajewski“, dessen Ankerplatz man geöffnet hatte, wurden die Besatzungen von einem Marinieren wieder gelockt, so daß das Schiff über Wasser blieb. Sobald der „Panjat Ajowa“ sich von dem Schiffschiff entfernt hatte, legte die an Land gefessene Besatzung der übrigen Schiffe an Bord zurück und brachte die Schiffe nach Ahal. Diese wurden von einer Kommission der Marinebehörde untersucht und für vollkommen unberührt befunden.

Der Meuterei der Panzerkreuzer. Die in Moskau revolutionären Kreise verhielten sich, weilte der Marineoffizier Kutter auf den Panzerkreuzer „Panjat Ajowa“ in den letzten Tagen auf dem Schaulplatz der finnländischen Küstlande. Mithilich bereitete er, als Genarmeerie-Direktor, Gensawojol, Kronstadt und Odesa. In dieser Verbindung besuchte Matjusjensko einige höhere Marineoffiziere und erlaubte sich öffentlich über die Stimmung unter den Marineoffizieren die Besorgnisse zu äußern, die aus dem Ausbruch der Meuterei, welche Tugendteile besonders Militärs und Befehrgen einflößte.

Die rote Garde. Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ meldet aus Helisingfors unter dem 5. August: Die Nachricht von der Verschlingung des Schiffes der W. A. v. G. in der Bucht von Baku ist für viele russische Papiere beschlagunfähig worden. Die rote Garde wird jetzt von dem Anarchisten Luto geführt; es heißt, sie halte sich jetzt in der Umgebung von Helisingfors auf. Der Senat hat die sofortige Aufhebung der Organisation der roten Garde angeordnet. Die gerichtliche Untersuchung der Angelegenheit hat ergeben, daß die Initiative der Organisation von russischen Revolutionären ausgegangen ist, und daß sich durch die rote Garde an der Organisation beteiligt hat. Die Zahl der streikenden Arbeiter beträgt 4000.

Die Polizei zu Ahal endete in der Wohnung des früheren Unterleutnants Konovalow 7 Bomben. Die mit Sprengstoffen gefüllten waren, sowie mit Bemerkungen versehenen Pläne von

Petersburg und Ahal. Konovalow und eine Frau namens Szabunowa, die sich bei ihm aufhielt, wurden verhaftet. Konovalow war früher Offizier der 42. Schützenkompanie; als bekannt wurde, daß er unter dem Namen Szabunowa betriebe, wurde er aus der Armee entlassen und in Haft genommen, aber nach einigen Monaten wieder auf freien Fuß gesetzt. — Auf einem Bahnhof der Linie Kasan-Moskau wurde von zwei Unbekannten eine Bombe geworfen. Durch die Explosion wurden die Täter getötet, und ein Schahiner vermerdet. Außerdem wurden mehrere Personen verwundet.

Aus Petersburg. Von einem Privatkorrespondenten wird unter dem 5. August mitgeteilt: Soweit bis jetzt bekannt, ist der heutige Tag ruhig verlaufen. Nur nachmittags der Markt der aufgezogenen Flotten-Equipage wurde dem Hofen, wo so wie nach Kronstadt eingeschifft wurde, Anstoß zu einem lärmenden Volksauflauf. Die Matrosen, die größtenteils betrunken waren, wurden von der Menge mit lauten Kundgebungen begrüßt. Anarchie hielt die Ordnung aufrecht. Die Zeitungsmeldung, daß vorgestern acht Schüsse von ausländischen Arbeitern erschlagen wurden, bewahrheitet sich. Nachdrücklich aus den übrigen Landesteilen lassen keine Zunahme der Unordnungen erkennen. Der Generalkommando als mäßiglich angesehen werden. Einige Strafgehabtlichen nehmen den Dienst wieder auf, der Dienst der Eisenbahnen ist normal.

Ausland

Frankreich. Die angebliche Abreise der Insel Tahiti an England.

Auch die „Agence Havas“ dementiert mit größter Entschiedenheit die aus amerikanischer Quelle stammende Nachricht, daß der Franzose im Begriff stehen soll, die Insel Tahiti an England abzutreten. In dieser Nachricht war ferner behauptet worden, alle Lands- und Marineeinheiten hätten unter Minahme der Spaniens- und Materialvorräte Insel verlassen und die Regierungsbauten wären geräumt worden.

Antimilitaristische Geist in der Armee. Der „Eclair“ veröffentlicht ein Rundschreiben des Kriegsministers an die Korpskommandanten, in dem er zur Kenntnis bringt, daß die Unteroffiziere beim Verlassen der Infanterieregimente von St. Maxim antimilitaristische Ideen zur Schau getragen und erklärt hätten, daß sie nur in der Masse bleiben, um Anhänger zu gewinnen. Der Minister macht auf diesen Geist, der schlimme Folgen für die Disziplin in der Armee, aufmerksam und bittet, ihm Offiziere, die in der Hinsicht Anstoß zu Missfallen geben, zu nennen.

Serbien.

Ein Konflikt zwischen der Serbischen Regierung und der russischen Regierung.

Der österreichisch-ungarische Gesandtschaftsrat in Belgrad hat am Sonntag dem serbischen Ministerpräsidenten Zolac einen Besuch ab, bei dem er das Verwenden des Grafen Golaowitsch über das diplomatische Gespöch zwischen der Serbischen Regierung und der österreichisch-ungarischen Regierung in der Frage des Ausbaus von St. Maxim behandelte. Zolac hatte, ohne die am 31. Juli veröffentlichten Serbischen Erklärungen über den Inhalt des Mandats abzuwarten, Bruchstücke aus den im Mandat enthaltenen Notizen der österreichischen Gesandtschaft schon am 30. Juli in einer geheimen Sprechstunde an die russische Regierung gebracht, was durch eine Rede des Finanzministers vor der öffentlichen Sprechstunde am folgenden Tag bestätigt wurde. Der österreichisch-ungarische Gesandtschaftsrat in Belgrad hat am Sonntag dem serbischen Ministerpräsidenten Zolac einen Besuch ab, bei dem er das Verwenden des Grafen Golaowitsch über das diplomatische Gespöch zwischen der Serbischen Regierung und der österreichisch-ungarischen Regierung in der Frage des Ausbaus von St. Maxim behandelte. Zolac hatte, ohne die am 31. Juli veröffentlichten Serbischen Erklärungen über den Inhalt des Mandats abzuwarten, Bruchstücke aus den im Mandat enthaltenen Notizen der österreichischen Gesandtschaft schon am 30. Juli in einer geheimen Sprechstunde an die russische Regierung gebracht, was durch eine Rede des Finanzministers vor der öffentlichen Sprechstunde am folgenden Tag bestätigt wurde. Der österreichisch-ungarische Gesandtschaftsrat in Belgrad hat am Sonntag dem serbischen Ministerpräsidenten Zolac einen Besuch ab, bei dem er das Verwenden des Grafen Golaowitsch über das diplomatische Gespöch zwischen der Serbischen Regierung und der österreichisch-ungarischen Regierung in der Frage des Ausbaus von St. Maxim behandelte. Zolac hatte, ohne die am 31. Juli veröffentlichten Serbischen Erklärungen über den Inhalt des Mandats abzuwarten, Bruchstücke aus den im Mandat enthaltenen Notizen der österreichischen Gesandtschaft schon am 30. Juli in einer geheimen Sprechstunde an die russische Regierung gebracht, was durch eine Rede des Finanzministers vor der öffentlichen Sprechstunde am folgenden Tag bestätigt wurde.

Die außerordentliche Session der Sprechstunde ist am Sonnabend geschlossen worden.

Bulgarien.

Antigriechische Kundgebung.

In einer am 5. August in Sofia veranstalteten antigriechischen Kundgebung beteiligten sich etwa 2000 Personen. Es wurden verschiedene Resolutionen gefaßt, in denen unter anderem gefordert wird: Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Griechenland, wenn die Ereignisse der griechischen Wahlen nicht aufhören, Entziehung aller Griechischen aus dem Staatsdienst der Kommunalverwaltung und der Armee, sowie Verweisung aller griechischen Priester und Lehrer, Aberkennung einer Note an die Großmächte, in der Bulgarien die Verantwortung für die Folgen der griechischen Irrtümer ablehnt, und schließlich die Verpöchtung des griechischen Handels durch die bulgarische Regierung, nach Auflösung der bulgarischen Handelsmission in Athen, nach Abzug aller bulgarischen Militär- und Gendarmenkontingente. Dem Antrag, dem griechischen Militärangestrichen die Ruße in der Stadt im allgemeinen zu geben.

Provinz Sachsen und Umgebung.

H. Lehmann, 5. Aug. (Bericht). Auf dem „Johannes“ bei Götzen und der Bergarbeiters-Bühne aus Wernigerode vorzeitig eingehenden Betrag verschüttet. Infolge der schon längst vorgenommenen Reinigungsarbeiten kam man bei nachmittags 4 Uhr ganz in seine Wäse und fand ihn noch lebend. Ein weiteres Nachhaken des Bruches verminderte jedoch das Nachkommen, und gegen Mitternacht wurde keine Wäse geborgen.

H. Lehmann, 5. Aug. (Bericht). Auf dem „Johannes“ bei Götzen und der Bergarbeiters-Bühne aus Wernigerode vorzeitig eingehenden Betrag verschüttet. Infolge der schon längst vorgenommenen Reinigungsarbeiten kam man bei nachmittags 4 Uhr ganz in seine Wäse und fand ihn noch lebend. Ein weiteres Nachhaken des Bruches verminderte jedoch das Nachkommen, und gegen Mitternacht wurde keine Wäse geborgen.

H. Lehmann, 5. Aug. (Bericht). Auf dem „Johannes“ bei Götzen und der Bergarbeiters-Bühne aus Wernigerode vorzeitig eingehenden Betrag verschüttet. Infolge der schon längst vorgenommenen Reinigungsarbeiten kam man bei nachmittags 4 Uhr ganz in seine Wäse und fand ihn noch lebend. Ein weiteres Nachhaken des Bruches verminderte jedoch das Nachkommen, und gegen Mitternacht wurde keine Wäse geborgen.

H. Lehmann, 5. Aug. (Bericht). Auf dem „Johannes“ bei Götzen und der Bergarbeiters-Bühne aus Wernigerode vorzeitig eingehenden Betrag verschüttet. Infolge der schon längst vorgenommenen Reinigungsarbeiten kam man bei nachmittags 4 Uhr ganz in seine Wäse und fand ihn noch lebend. Ein weiteres Nachhaken des Bruches verminderte jedoch das Nachkommen, und gegen Mitternacht wurde keine Wäse geborgen.

H. Lehmann, 5. Aug. (Bericht). Auf dem „Johannes“ bei Götzen und der Bergarbeiters-Bühne aus Wernigerode vorzeitig eingehenden Betrag verschüttet. Infolge der schon längst vorgenommenen Reinigungsarbeiten kam man bei nachmittags 4 Uhr ganz in seine Wäse und fand ihn noch lebend. Ein weiteres Nachhaken des Bruches verminderte jedoch das Nachkommen, und gegen Mitternacht wurde keine Wäse geborgen.

H. Lehmann, 5. Aug. (Bericht). Auf dem „Johannes“ bei Götzen und der Bergarbeiters-Bühne aus Wernigerode vorzeitig eingehenden Betrag verschüttet. Infolge der schon längst vorgenommenen Reinigungsarbeiten kam man bei nachmittags 4 Uhr ganz in seine Wäse und fand ihn noch lebend. Ein weiteres Nachhaken des Bruches verminderte jedoch das Nachkommen, und gegen Mitternacht wurde keine Wäse geborgen.

H. Lehmann, 5. Aug. (Bericht). Auf dem „Johannes“ bei Götzen und der Bergarbeiters-Bühne aus Wernigerode vorzeitig eingehenden Betrag verschüttet. Infolge der schon längst vorgenommenen Reinigungsarbeiten kam man bei nachmittags 4 Uhr ganz in seine Wäse und fand ihn noch lebend. Ein weiteres Nachhaken des Bruches verminderte jedoch das Nachkommen, und gegen Mitternacht wurde keine Wäse geborgen.

2

Dienstag und Mittwoch grosse Sonder-Ausverkaufstage für Kinder-Konfektion.

Während dieser 2 Tage
auf die bereits
sehr billigen Ausverkaufspreise
nochmals
20 Prozent
Extra-Ermässigung!

Es kommen zum Verkauf:

*Waschkleider * Musselinkleider*
*Wollene Kleider * Kinder-Jacken*

Während dieser 2 Tage
auf die bereits
sehr billigen Ausverkaufspreise
nochmals
20 Prozent
Extra-Ermässigung!

Friedr. Herm. Hönicke, am Leipziger Turm.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Thüringisch-Sächsischer
Geschichts- u. Altertumsverein.**
Monatsversammlung
am Dienstag, den 7. August,
abends 8 Uhr im „Evang.
Bereitschafts“ (Kronprinz),
1. Stock einmal die Roland-
bilder. — 2. Vortrag des Herrn
Prof. G. Hertzberg über F. A. Mollat.
Der Vorstand.

Erholungsheim
Weidenplan 20.
Beginn der Scheiderstunden
am 6. August, wöchentlich 20 Bfg.
und der Turnstunden, monatlich
10 Bfg. Anm. sofort erbeten.

Zehntel- u. Viertellose,
8 Bfg. und 20 Bfg. sind noch einige
verfügblich, (ausm. 15 Bfg. mehr).
Sal. Sottete-Einnahme Herrmann,
Halle a. S., Leipzigerstr. 66a.

**Bims die Hand
mit
Abrador**

Gebrauchte Pianinos, aufbaum
u. schwarz, freuzsitig, verkauft billig. 19068
B. Maercker, Alter Markt 3.



Chamotte-Waren,

als Steine, Platten, Mörtel, Formsteine etc.,
rote Chamotte-Tone, auch gemahlen,
feuerfesten Zement „Vulkan“, altbewährt und gut;
Englische Chamotten „Ramsay“ und Walbottle“.

Ed. Lincke & Ströfer,

Chamottestein-Fabrik. 19068

Bad Wittekind.
Morgen, Dienstag, nachm. 4 Uhr
Kur-Konzert
der Kapelle des Hpt.-Regts. Nr. 36,
Entre 35 Bfg. (0621)
O. Wiegert, Kapellmeister.

Apollo-Theater.
Direktion: Gustav Poller.
Gastspiel des
„Metropol-Ensembles“,
Direktion Max Samst.
**Glänzendster
Erfolg!**
Der Mann mit der
eisernen Maske
oder 10598
Die Geheimnisse eines
Königshauses.
Großes Sensationsstück in
7 Akten von Zebulun.
Im Theater angekommen.
früher Aufenthalt!

Unsere vierte diesjährige
**Mittelmeer-
Gesellschaftsreise**
mit dem grossen französischen Salon-
Schneldampfer „General Chanzy“
beginnt Ende September ab Basel. Alles
Nähere an den Anschlag-Säulen. [0543]

Reisebureau Spatz,
Martinsberg 2.

Wiederbeginn des Unterrichts
Dienstag, den 7. August.
Hedwig Wiese, Klavier- und
Gesanglehrerin.
Militär-Vorbereitungs-Anstalt
Gr. Lichtenfelde W.-Berlin, Holbeinstrasse 67.
v. Major a. D. Bendler.
Staatl. Konzess. Mit best. Erfolg über 10 Jahre allein hier wirkend.
Vorher, besonders auf Fährl.-Ex. u. alle Militär-Prüf. (Primarfe.).
Eig. Villen i. gross. Gart., elektr. L., Wasser-, Zentralh., Gas.
Lehr.: Profess. u. Akademiker, beste Erfolge.

**DAVID'S
MIGNON-
SCHOKOLADE**

1/2 Pfd. Packst. 40, 50 u. 60 Pfg.
Alleinige Fabrikanten
DAVID SÖHNE, A.-S., HALLE 7/8.
Verkaufsstellen durch Pakete kenntlich.

**DAVID'S
MIGNON-
KAKAO**

1/2 Pfd. Mk. 1.60, 1.80, 2.00 u. 2.40
Alleinige Fabrikanten
DAVID SÖHNE, A.-S., HALLE 7/8.
Verkaufsstellen durch Pakete kenntlich.

Saalschloss-Brauerei.
Mittwoch, den 8. August, abends 8 Uhr
gr. Militär-Konzert
der Kapelle des Hpt.-Regts. Generalfeldmarschall Graf
Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36.
Hierauf:
Großes Brillant- und Schlachten-Feuwerk.
Bombardement einer Festung, Funken-Telegraphie (neu für
Halle), bengalische Prachtbeleuchtung u. f. w.
Das Feste auf dem Gebiete der Vortouristik wird an diesem
Abend geboten. [0626]
Eintrittskarten im Vorverkauf bei den Herren Stein-
brecher & Jasper (Markt) und Km. Reichardt (Burgstraße) 45 Bfg.;
an der Kasse 55 Bfg. inkl. Steuer.
Gebr. Pfeiffer, Brotediktner, Halle-Grüßwitz.

Marienbad. Häusliche Trink-Kuren
(auch als Vor- und Nachkuren).
Anerkannt beste Wirkung von letzterer
Heilwässer u. Brunnensalze bei:
**Fettleibigkeit, Fettherz,
Magen- und Darmkatarrh, Rheumatismus,
Gicht, Nieren- und Blasenleiden, Gallenleiden,
Fettleber, Harnsaure Diathese, Blutarmut, Skrophulose,
Haernorrhoiden, Frauenleiden, Halsleiden,
Zuckerharnruhr, Blasen- und Nierensteine, Rhachitis,**

Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien
und der Marienbader Mineralwasser-Versendung, von letzterer
Brochüren gratis.
Depot: **Heimbold & Co., Halle a. S.** [3724]



SANATORIUM Marienbad
bei Goslar 2 1/2 Meilen
Lebungs-Therapie für Rückenmarkleiden, Luft-
und Sonnenbäder. Lage dicht am Hoochwald. Prosp. d. d. Verwalt.
9145] Aerztl. Dir. San-Rat **Dr. Benno.**

Das Einmachen
der Früchte beginnt und jede Hausfrau schützt die Früchte
gegen Schimmel durch **Dr. Oetker's Saucjäl** à 10 Pfg.
Die Menge genügt für 10 Pfund Früchte mit Zucker.
Rezeptbuch über das Einmachen unsonst von
0615] **Dr. A. Oetker, Bielefeld.**



Anker-Kronen-Komet
Schokoladen und Kakao.
Milch- und Sahne-Schokoladen.
— „Saaleperle“ —
feinste Speise-Schokolade.
F. AD. RICHTER & Cie.,
Hoflieferanten,
Eudolstadt und Nürnberg.

Seebäder-Dienst der Hamburg-Amerika Linie.
Von **Hamburg** nach den
Nordseebädern
tägliche Fahrten
des neuen Turbinen-Schneldampfers „Kaiser“ u. der Salon-
Schneldampfer „Cobra“, „Prinzessin Heinrich“, „Silvana“
Tagesschnellzug-Verbindung — Cuxhaven-Nordseebäder
Berlin-Magdeburg-Hannover unverändert
Direkte Fahrkarten und Fahrpläne auf allen grösseren Eisen-
bahnstationen sowie beim Seebäder-Dienst der Hamburg-
Amerika Linie, Hamburg IX, Johannisbollwerk 16. u. u.
Naheres bei: **Otto Hendels Buchhdlg., Markt 24.**
Georg Schultze, Bernburgerstrasse 32.
Rundfahrkartenbureau, Hauptbahnhof. [0609]

Raben-Insel. Dienstags
und
Freitags
nachmittag von 3 Uhr (auch bei ungünst. Witterung)
Militär-Konzert,
ausgeführt vom Trompeter-Korps des Mansf. Feld-Art.-Regts. Nr. 75.
F. Städe. [0614] **E. Kurzhals.**

Pfeiffer'sches Institut zu Jena.
Die mit einem Pensionat verbundene Realschule, deren Reife-
zeugnis zum einjähr. Dienst berechtigt, beginnt die Winterkurse
am 10. Oktober 1906. Stets Aufsicht, hervorragende Erfolge.
Prospekte auf Wunsch durch den Direktor **Prof. Pfeiffer.**

